

**FDP Antrag vom 14.08.2023 „Wärmenetze in Remseck“  
mit Antworten in rot von Baubürgermeisterin Priebe vom 10.10.2023**

**Die FDP Fraktion Remseck beantragt: Der Gemeinderat möge beschließen:**

1. Eine Potenzialanalyse und Umsetzungsdarstellung zur Flusswärme des Neckars und der Rems für Nahwärmenetze in Remseck wird erstellt. Hier sind auch die rechtlichen Fragen der Nutzung einer Bundesschiffahrtsstraße (Neckar) für die kommunale Versorgung aufzuarbeiten. Es ist zu klären, inwiefern eine Erschließung in Kooperation mit den Stadtwerken Ludwigsburg-Kornwestheim erfolgen kann bzw. ob hier eine Konkurrenzsituation um Energie entlang einer Bundeswasserstraße vorliegen kann (evtl. Begrenzung von Entnahmepunkten und Entnahmeleistungen unter Berücksichtigung der Umweltbelastung usw.).

Im Neckar ist ein großes Potential an Flußwärme vorhanden. Es ist nicht zu befürchten, dass hier eine Konkurrenzsituation besteht. Im Abschlussbericht zur kommunalen Wärmeplanung wird seitens IBS das Wärmepotenzial des Neckars unter der Annahme einer Abkühlung dessen um 1 °K informell ausgewiesen werden. Die theoretisch mögliche Wärmemenge kann dann dem Wärmebedarf der Eignungsgebiete in Remseck gegenübergestellt werden. Zum Zeitpunkt eines konkreten Vorhabens/Planungsbeginns... diesem Zeitpunkt ist auch die rechtliche Abklärung mit dem WSV angebracht, da er dann Wärmemenge und Standort festliegen. Im Zusammenhang mit der Neuen Mitte wird dies auf jeden Fall ein Thema werden. Im Erläuterungsbericht der Wärmeplanung wird das Thema Flußwärme ebenfalls Erwähnung finden.

Mit den Stadtwerken Ludwigsburg kann ein Grundsatzgespräch zu diesem Thema geführt werden.

2. Eine Kartierung des Erdwärmepotenzials für die Siedlungsflächen auf Remsecks Gemarkung ist vorzunehmen, die die bisherigen Bohrungen erfasst und eine gründlichere Datenbasis liefert für die Einschätzung des Erdwärmepotenzials. Hier ist oberflächennahe und tiefe Geothermie zu unterscheiden.

Oberflächennahe Geothermie geht nach ihrer Definition bis zu einer Tiefe von ca. 400m ist theoretisch überall möglich wo sich Freiflächen bzw. Gartenflächen befinden. Das Potential ist im Einzelfall von der Tiefe, der Fläche und vom System abhängig. In Remseck ist dabei die Lage der Haßmersheimer Schichten zu beachten, die Bohrungen tiefer als ca. 35m nicht zulässt.

Beim Neubau des Rathauses sind duktile Bohrpfähle in Anwendung gekommen, die als Fundamentierung erforderlich waren und beim Neubau der WKS wird Grundwasser über Brunnen als Energiequelle in Anspruch genommen. Daran sieht man schon, dass verschiedene Möglichkeiten zur Anwendung kommen, je nach Standort und nach Vorhaben sehr unterschiedlich sind. Für z.B. Einzelhäuser gibt es auch Systeme, die in Frosttiefe unter der Erdoberfläche verlegt werden und die erforderliche Wärmemenge liefern können.

Tiefengeothermie, bei der heißes Wasser aus der Erde gewonnen wird, ist auf der Remsecker Markung generell schwierig, da auch diese Bohrungen in die Haßmersheimer Schichten eingreifen. Dies ist aus Gründen des Grundwasserschutzes nur selten möglich. Hier müssten im Einzelfall Probebohrungen durchgeführt werden, die nur unter erschwerten Bedingungen zugelassen werden bzw. in der Regel sogar abgelehnt werden.

Eine pauschale Aussage über das Potential für die gesamte Markung ist nicht möglich. Über die Seite des Landes BW können grundlegende Daten abgerufen

[werden, diese Seite ist für jedermann zugänglich. Informationssystem oberflächennahe Geothermie Baden-Württemberg \(ISONG\) \(lgrb-bw.de\)](#)

3. Nach der Wärmeplanung ergibt sich ein Nahwärmeanteil von 52% und ein Einzelheizungsanteil von 48%. Für die Einwohner / Eigentümer ist eine Information über die Gebiete, bei denen keinerlei Chance auf eine Fernwärmeversorgung besteht wichtig, damit dort die Sanierung der Anlagen langfristig geplant werden kann.

Im Rahmen der Wärmeplanung werden potentielle Gebiete aufgezeigt, wo rein rechnerisch betrachtet Nahwärmenetze denkbar wären. Dies schließt jedoch nicht aus, dass auch in anderen Bereichen, wenn sich eine entsprechende Anzahl von Abnehmern findet, auch noch Netze aufgebaut werden können. Die Wärmeplanung BW ist eine strategische Planung mit informellem Charakter. Auch die Wärmeplanung des Bundes ist so vorgesehen, das Wärmeplanungsgesetz des Bundes regelt auch, dass dieses keine Anwendung findet, wenn Wärmepläne entsprechend der Landesvorgaben vorliegen.

4. Die Wärmeplanung gibt als Energiequellen neben der Flusswärme und Strom als Hauptquelle Pellets an. Wenn nun bundesweit Pellets eingesetzt werden, kann dieser Bedarf dann überhaupt noch zu erträglichen Kosten gedeckt werden? Wie muss die entstehende Geruchs- und Feinstaubbelastung bei Pellets Anlagen beurteilt werden, gibt es hier in eng bebauten Gebieten in Remseck überhaupt ausreichend Standorte?

Die Anwendung von Pellets ist für die Spitzenlastabdeckung gedacht, sowie für Einzelheizungen als Alternative zur z.B: Wärmepumpe. Sie ist nicht als Hauptenergiequelle für die Wärmenetze vorgesehen. Der in der Wärmeplanung ausgewiesene Anteil an Holzpellets für die Versorgung der Eignungsgebiete liegt bei 3 %. Für die Einzelheizungsgebiete wird ein Anteil von Pellets und Scheitholz von insgesamt 15 % angesetzt. Die Kostenentwicklung kann hier ebenso wenig wie bei Gas oder Strom vorhergesagt werden.

Für Geruchs- und Feinstaubbelastungen gibt es insbesondere bei großen Anlagen für Wärmenetze sehr strenge rechtliche Vorschriften für Filteranlagen, es ist deshalb nicht mit Problemen zu rechnen. Auch bei Einzelheizungsanlagen und Holzöfen werden die Anforderungen an die Abgasqualität stetig weiter verschärft.

5. Gibt es Energieversorger, die Interesse haben, in Remseck die hohen Investitionskosten und den Unterhalt der Anlagen und Nahwärmenetze zu tragen, unter Anbetracht der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und des durchaus bestehenden Risikos? Aktuell besteht ja kaum die Möglichkeit des Zwangsanschlusses von Gebäuden an solche Netze, die Wärmeplanung geht von min. 70% aller Gebäude aus, die angeschlossen werden. Bei den aktuellen Fernwärmepreisen z.B. in Ludwigsburg, ist dies eine optimistische Planung, da eine Einzel-Anlage durchaus günstiger sein kann.

Es wurden bisher noch keine konkreten Gespräche geführt. Es wäre auch rechtlich zu prüfen, ob eine Ausschreibungspflicht vorliegt oder nicht. Das Interesse hängt sicher vom Verbraucherpotential in den Bestandsgebieten ab. Es ist davon auszugehen, dass aufgrund weiter steigender Gaspreise und steigender CO2-Bepreisung das Interesse der Verbraucher an einem Anschluss an ein Wärmenetz in den nächsten Jahren steigen wird. Die Energieversorger zeigen gerade die Tendenz eher in Netze zu investieren und die Kunden langfristig zu binden

6. Die Versorgung mit Wasserstoff als Primärenergiequelle (grüner Wasserstoff) wird im GEG ausdrücklich erwähnt. Gibt es hier bei unseren Energieversorgern ENBW und SÜWAG für den Gasbereich darüber Aussagen? Dadurch könnte das vorhandene Gasnetz weiter genutzt werden und die dezentrale, aktuell vorhandene Energieversorgung leicht auf CO<sup>2</sup> neutrale Basis umgestellt werden, ohne die hohen Investitionskosten für Nahwärmenetze, die im Endeffekt ja von den Bürgern getragen werden müssen, zu verursachen

Derzeit liegen keine konkreten Aussagen vor. Die Energieversorger konzentrieren sich aktuell mit der Versorgung durch Wasserstoff auf einzelne Großabnehmer im Bereich der Industrie.

Mit freundlichen Grüßen

Birgit Priebe  
Bürgermeisterin

**Stadtverwaltung Remseck am Neckar**  
Marktplatz 1  
71686 Remseck am Neckar  
Tel. 07146 2809-2000